

**17842/AB****= Bundesministerium vom 18.06.2024 zu 18427/J (XXVII. GP)****bmk.gv.at**

Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

**Leonore Gewessler, BA**  
Bundesministerin

An den  
Präsident des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 W i e n

leonore.gewessler@bmk.gv.at  
+43 1 711 62-658000  
Radetzkystraße 2, 1030 Wien  
Österreich

Geschäftszahl: 2024-0.302.040

. Juni 2024

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Amesbauer und weitere Abgeordnete haben am 18. April 2024 unter der **Nr. 18427/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Aktueller Stand beim Semmering-Basistunnel gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

**Zu Frage 1:**

- *Ist die Fertigstellung der Vortriebsarbeiten im ersten Halbjahr 2025 aus heutiger Sicht nach wie vor gesichert?*
- a. *Wenn ja, inwiefern können beim aktuell entsprechend weit gediehenen Baufortschritt noch unvorhersehbare geologische und geotechnische Herausforderungen auftreten, welche das Fertigstellungsdatum der Vortriebsarbeiten noch gefährden könnten?*
  - b. *Wenn nein, wann sind die Vortriebsarbeiten aus heutiger Sicht abgeschlossen?*
  - c. *Wenn nein, aus welchen Gründen haben sich die Vortriebsarbeiten verzögert?*

Die Fertigstellung der Vortriebsarbeiten im ersten Halbjahr 2025 ist aus heutiger Sicht gesichert. Das Auftreten von unvorhersehbaren Herausforderungen kann im Tunnelbau nicht völlig ausgeschlossen werden. Eine gravierende Verzögerung ist aber extrem unwahrscheinlich, da inzwischen bei einer Gesamtvortriebsleistung von 27,3 km nur mehr weniger als 400 Meter zu graben sind.

Zu Frage 2:

- Ist die Inbetriebnahme im Jahr 2030 aus heutiger Sicht nach wie vor gesichert?
- Wenn ja, inwiefern können beim aktuell entsprechend weit gediehenen Baufortschritt noch unvorhersehbare Herausforderungen auftreten, welche die Inbetriebnahme noch gefährden könnten?
  - Wenn nein, wann ist aus heutiger Sicht die Fertigstellung bzw. Inbetriebnahme des Semmering-Basistunnels geplant?
  - Wenn nein, aus welchen Gründen hat sich die Inbetriebnahme im Jahr 2030 geändert?

Die Inbetriebnahme 2030 ist aus heutiger Sicht gesichert. Das Auftreten von unvorhersehbaren Herausforderungen kann im Tunnelbau grundsätzlich jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden.

Zu Frage 3:

- Inwiefern ist der Baufortschritt gegebenenfalls von Lieferengpässen bei benötigten Rohstoffen bzw. Baumaterialien betroffen bzw. inwieweit ist man auf möglicherweise auftretende Lieferengpässe vorbereitet?

Durch zeitgerechte und professionelle Planungs- und Beschaffungsprozesse sind die Projekte der ÖBB sehr gut auf etwaige temporäre Lieferengpässe vorbereitet. Große globale Krisen mit massiven Auswirkungen wie in der COVID-Phase oder durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine sind leider nicht ausgeschlossen und vorab nur bedingt planbar.

Zu Frage 4:

- Gibt es noch irgendwo etwaige Sondermaßnahmen wie beispielsweise die Injektionen im Bereich Grasberg bzw. geologisch bedingte Erschwernisse wie beispielsweise bei den Baulosen Fröschnitzgraben und Grautschenhof?
- Wenn ja, inwiefern gibt es Sondermaßnahmen oder Erschwernisse?
  - Wenn ja, wirken sich diese auf den Zeit- oder Kostenplan aus?

Die Tunnelvortriebe in den Abschnitten Fröschnitzgraben und Grautschenhof sind erfolgreich abgeschlossen. Im Abschnitt Gloggnitz ist die Geologie im verbliebenen Abschnitt sehr herausfordernd und somit sind die Sondermaßnahmen bis zum Ende des Vortriebs im Gange. Die vier Vortriebe in diesem Abschnitt kommen aber aufgrund der gesetzten Maßnahmen den Umständen entsprechend sehr gut voran.

Zu Frage 5:

- Sind aus heutiger Sicht die Gesamtkosten von rund 4,2 Milliarden Euro haltbar?
- Wenn ja, inwiefern können beim aktuell entsprechend weit gediehenen Baufortschritt noch unvorhersehbare Umstände oder etwaige Steigerung von Marktpreisen diese Kostenplanung noch gefährden?
  - Wenn nein, wie stellt sich die aktuelle Kostenplanung dar?
  - Wenn nein, aus welchen Gründen hat sich die Kostenplanung von 4,2 Milliarden Euro verändert?

Wie uns alle die letzten beiden Jahre aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine schmerzlich vor Augen geführt haben, können globale Krisen schnell zu dramatischen Kosten erhöhungen fast aller Güter führen. Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass die Kosten für das Projekt halten, vorausgesetzt, dass es zu keinen weiteren globalen Krisen kommt, die ähnlich dramatische Auswirkungen wie der Ukraine-Krieg entfalten.

Leonore Gewessler, BA

